

**„ Man
darf nicht nur
dagegen sein, man
muss etwas
tun.“**



20 Jahre
Jugendforum **denk!mal**

Dokumentation des Jugendforums denk!mal '23

**Dokumentation
des Jugendforums denk!mal '23**

am 16. Januar 2023
anlässlich des Tages des Gedenkens
an die Opfer des Nationalsozialismus

Inhalt

Vorwort	6
Das Jugendforum denk!mal	7
20 Jahre Jugendforum	9
Interview mit Dennis Buchner	14
To-Do-Liste für das Erinnern I	17
Die Projekte denk!mal '23	18
To-Do-Liste für das Erinnern II	43
Das Team	44
Arbeitsgruppe 27. Januar	46
Impressum	48

Vorwort



Wir blicken auf 20 Jahre voller vielfältiger und kreativer Projekte und Initiativen, die von Berliner Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen anlässlich des 27. Januar in Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus beim Jugendforum *denk!mal* umgesetzt wurden.

Das diesjährige Motto „Man darf nicht nur dagegen sein, man muss etwas tun.“ entstammt der studentischen Widerstandsgruppe »Weiße Rose«, die sich 1942 um Hans Scholl und Alexander Schmorell in München fand und in Form von Flugblättern zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus aufrief. Ihr gehörten auch Sophie Scholl, Christoph Probst und Willi Graf an. Die Schicksale von Hans und Sophie Scholl sind in der Gegenwart hinlänglich bekannt. Doch auch die übrigen Mitglieder der »Weißen Rose« sowie der ihr nahestehende Hochschullehrer Kurt Huber wurden zum Tode und andere Mitwissende zu langjährigen Haftstrafen verurteilt.

Auch 80 Jahre später steht das Wirken der »Weißen Rose« für den Mut sowie christliche und humanistische Werte von jungen Menschen im Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur. Mithilfe der Erinnerungsprojekte konnten wir der Mitglieder der »Weißen Rose« und aller Opfer des Nationalsozialismus gedenken. Berliner Kinder und Jugendliche haben wieder einmal gezeigt, dass die Erinnerung an den Holocaust niemals schwinden darf. Sie haben mit ihrem Engagement und der aktiven Auseinandersetzung mit der Geschichte ein deutliches Zeichen gegen Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung gesetzt.

Nutzen Sie die Gelegenheit, die digitale Ausstellung und die Aufzeichnung der TV-Sendung von ALEX Berlin vom 16. Januar 2023 anzusehen. Denn die Beiträge verdeutlichen uns einmal mehr: Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, sie muss Tag für Tag verteidigt werden.

Ein besonderer Dank gilt den zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützern des Jugendforums sowie allen Beteiligten der diesjährigen Projekte. Ich möchte auch den Menschen vor und hinter der Kamera herzlich danken, die zum Gelingen der Abschlussveranstaltung von *denk!mal '23* beigetragen haben.

Cornelia Seibeld

Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

Das Jugendforum denk!mal

In diesem Jahr lautete das Motto »Man darf nicht nur dagegen sein, man muss etwas tun.«, welches sich direkt an die Kinder und Jugendlichen richtet und die Wichtigkeit von zivilgesellschaftlichem Engagement unterstreicht. Durch ihre kreative Auseinandersetzung mit der Geschichte im Rahmen ihrer Projekte und Initiativen wird die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus wachgehalten.

Auch in diesem Jahr haben Kinder und Jugendliche wieder Wege gefunden, ihren Gedanken und Erkenntnissen aus ihren Projekten Ausdruck zu verleihen. Dabei gab es vier Kategorien:

mach!mal

In der Kategorie **mach!mal** kann die gestalterische Verwirklichung jede Form annehmen, z. B. Ausstellungsstück, Theater, Hörspiel, Video.

sing!mal

Bei **sing!mal** können die Inhalte in musikalischer Form verarbeitet werden. Ob Hip-Hop, Rock oder Klassik – alle Genres sind willkommen.

schreib!mal

schreib!mal möchte junge Autorinnen und Autoren motivieren, Gedichte, Essays oder Artikel zum Thema des Jugendforums zu verfassen.

mal/mal

In der Kategorie **mal/mal** kann man sich malend dem Thema nähern. Collagen, Kreide, Tusche, Wachsstifte – alle Formate und Materialien sind erlaubt.



Die Aufzeichnung der TV-Sendung sowie die einzelnen Beiträge sind auf dem YouTube-Kanal des Abgeordnetenhauses von Berlin zu finden. Die digitale Ausstellung mit allen Projekten gibt es unter www.denkmal-berlin.de zu sehen.

   @AGH_Berlin



20 Jahre

Jugendforum denk!mal

Das Jugendforum denk!mal blickt auf die Geschichte zurück:

Seit 20 Jahren haben Kinder und Jugendliche nun schon die Gelegenheit, an Menschen zu erinnern, die vom nationalsozialistischen Regime ausgegrenzt, verfolgt, misshandelt oder ermordet wurden. Der Tag, an dem Erinnerung gestaltet und die Projekte des Jugendforums präsentiert werden, findet im Umfeld des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar statt. An diesem Tag wurde kurz vor Kriegsende 1945 das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz durch die sowjetische Armee befreit. Seither steht Auschwitz symbolisch für das millionenfache Morden der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

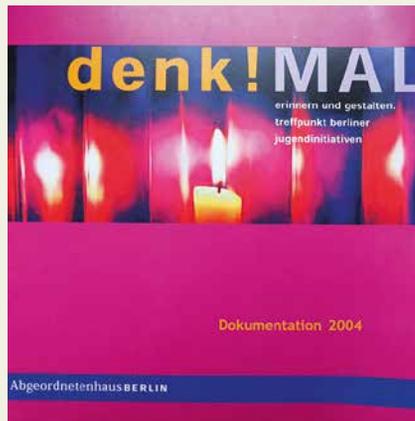
Millionen Jüdinnen und Juden aus ganz Europa verloren ihr Leben. Auch Sinti und Roma, geistig und/oder körperlich Beeinträchtigte, politisch Andersdenkende, queere Menschen, Vertreterinnen und Vertreter der Kirchen, Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter und viele weitere Menschen wurden zu Opfern des Nationalsozialismus.

»Eine Form des Erinnerns zu finden, die in die Zukunft wirkt«, war 1996 das erklärte Ziel des damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog, sodass mit Zustimmung aller im Bundestag vertretenen Parteien der 27. Januar zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus erklärt wurde.

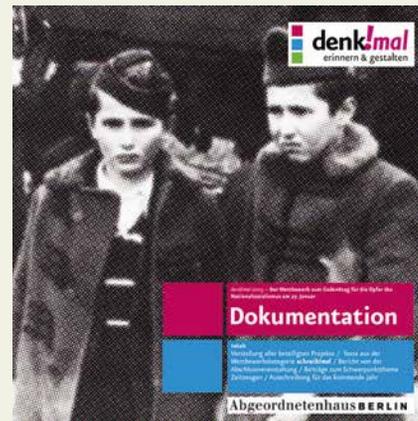
In den vergangenen 20 Jahren haben die beteiligten Kinder und Jugendlichen gezeigt, was es heißt Verantwortung zu übernehmen, um Erinnerungen auch in Zukunft wach zu halten und in den kommenden Generationen weiterzutragen.



2003



2004



2005



2010



2011



2012



2017



2018



2019





2006



2007



2008



2009



2013



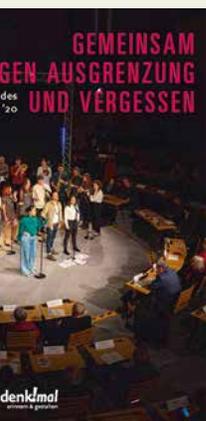
2014



2015



2016



2020



2021



2022



2023



„N
darf
dagegen
mus
tu





Was steht auf Ihrer To-do-Liste für das Erinnern?

- Es reicht nicht immer nur zu denken, [...] es ist wichtig aktiv zu widersprechen und aktiv dann zu widersprechen, wenn ich Ausgrenzung bemerke.

Interview mit Dennis Buchner

Ehemaliger Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin

Zu Beginn der Veranstaltung sprachen die Moderatorinnen mit Parlamentspräsident Dennis Buchner darüber, warum die Werte und Ziele der Menschen, die im Nationalsozialismus im Widerstand waren, auch heute noch aktuell sind und was Politik tun kann, um die Erinnerung an ihr Wirken wachzuhalten:

Moderation: Können Sie uns erzählen, welche Werte und Ziele von Menschen, die damals Widerstand geleistet haben, für uns heute noch relevant sind?

Buchner: Vielleicht ist es wichtig, zuerst einmal daran zu erinnern: Die Nazizeit hat funktioniert, weil Menschen ausgegrenzt wurden: Jüdinnen und Juden, aber natürlich auch Sinti und Roma, Menschen mit Behinderungen, Homosexuelle. Das heißt, es wurden alle ausgegrenzt, die nicht konform waren, die sich nicht an das System anpassen wollten oder die aufgrund ihrer körperlichen Merkmale selektiert wurden. Ausgrenzung gibt es auch heute noch und es sind teilweise dieselben Gruppen, die ausgegrenzt werden. Deshalb ist es so wichtig, sich an die Vergangenheit zu erinnern. Es gibt viele, die immer sagen: »Ach lasst uns doch mal einen Schlußstrich ziehen, das ist doch jetzt fast 80 Jahre her.«. Nein – es passiert, es passiert in Deutschland, es passiert in anderen Staaten und deswegen muss man sich immer wieder wehren gegen alle Versuche, Demokratie auszubremsen. Am

Ende ist die Demokratie, die wir in Deutschland erfolgreich geschaffen haben, ein Vehikel, um diese ausgrenzenden Kräfte nicht zu stark werden zu lassen.

Moderation: Sie haben jetzt schon von heute gesprochen, das wollen wir gern aufgreifen. Denn wir werden heute mit Ihnen zusammen eine Liste in unseren Köpfen anfertigen, was wir in Zukunft für das Erinnern weiter tun müssen und wollen und womit wir nicht aufhören dürfen. Von daher dem Motto getreu - es benötigt Taten - die Frage an Sie, Herr Buchner: Was setzen Sie auf unsere »To-do-Liste« für das Erinnern?

Buchner: Es reicht nicht, immer nur zu denken »das passt mir jetzt nicht« oder »das ist nicht gut«. Es ist wichtig, aktiv zu widersprechen, wenn ich Ausgrenzung bemerke oder wenn angefangen wird, doof zu quatschen. Ob das in der Schule ist oder vielleicht auch am Frühstückstisch in der eigenen Familie. Wenn irgendwas falsch dargestellt wird, muss man auch sagen »das funktioniert so nicht, das sind falsche Argumente« und sich einmischen in die Debatte. Denn wer nur auf der Tribüne sitzt und zuguckt, der wird die Demokratie nicht retten können.



„Man darf nicht nur dagegen sein, man muss etwas tun.“





Was steht auf eurer To-do-Liste für das Erinnern?

- *Dass man sich nochmal mehr mit spezifischen Schicksalen und bestimmten Personen beschäftigt, weil die klarer und deutlicher darstellen, was eigentlich alles in dieser Zeit passiert ist und wie gravierend die Verbrechen an der Menschheit durch die Nazis waren.*
Die 134 getöteten Kinder vom Eichborndamm (Friedrich-Engels-Gymnasium)
- *Dass man mehr auf unsere Gesellschaft achten sollte und Rücksicht aufeinander nimmt.*
Kurzdoku – Dokumentationszentrum für Zwangsarbeit (Robert Havemann Gymnasium)
- *Es ist wichtig, Synagogen zu besuchen und dass man nie vergisst, wie bunt und vielfältig das jüdische Leben heute ist.*
Jüdischem Leben auf der Spur (Grunewald Grundschule)

Interview mit Dr. Christine Müller-Botsch – Besuch in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Laura aus dem denk!mal-Team hat die stellvertretende Leiterin der Gedenkstätte Deutscher Widerstand getroffen und mal bei ihr nachgehakt, ob es denn auch Jugendliche im Widerstand gegen die Nationalsozialisten gab.

Die Gedenkstätte Deutscher Widerstand kann für unterschiedliche Bildungsangebote angefragt werden. Mehr dazu auf der Website:

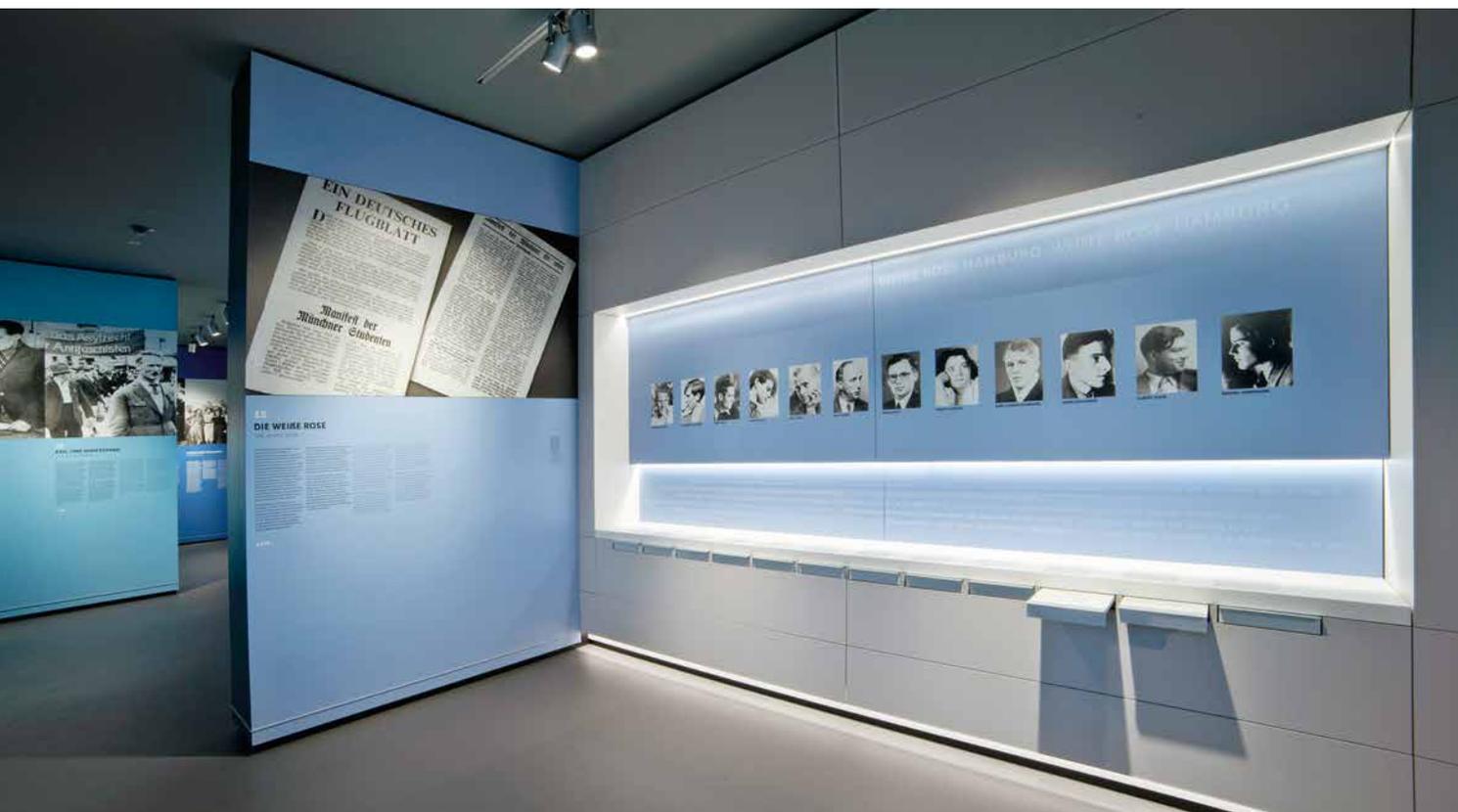
www.gdw-berlin.de/angebote/bildungsangebote

KONTAKT

Dr. Christine Müller-Botsch
mueller@gdw-berlin.de
Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Stellvertretende Leiterin
Stauffenbergstraße 13/14
10785 Berlin



QR-Code scannen
und Interview ansehen





CHRISTLICHE
JUGENDLICHE
1918-1933

MIT LEIPZIGER MEUTEN
1918-1933

JÜDISCHE
JUGENDLICHE
1918-1933

JÜDISCHE
TRADITIONEN
1918-1933



Omega – Widerstand

Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse des Arndt-Gymnasiums haben sich im Rahmen des Religionsunterrichts mit dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus beschäftigt. Sie gingen der Frage nach, was Menschen bewegte, sich gegen die NS-Diktatur zu stellen.

Es entstand daraus das Projekt »Omega – Widerstand«. In der Physik steht das Omega für den elektrischen Widerstand. Die Schülerinnen und Schüler wollten mit diesem Einheitszeichen ein Sinnbild für den historischen Widerstand finden. Zudem sollten die gesellschaftliche Breite und die soziale Vielfalt des Widerstands gegen den Nationalsozialismus präsentiert werden. Mit dem Projekt wird an verschiedene Menschen wie Hilde Ephraim, Olga Benario, Edith Jacobson, Walter Uhlmann, Ernst Strohbeil, Judith Auer, Robert Abshagen, Hein Bretschneider und Liselotte Herrmann erinnert.

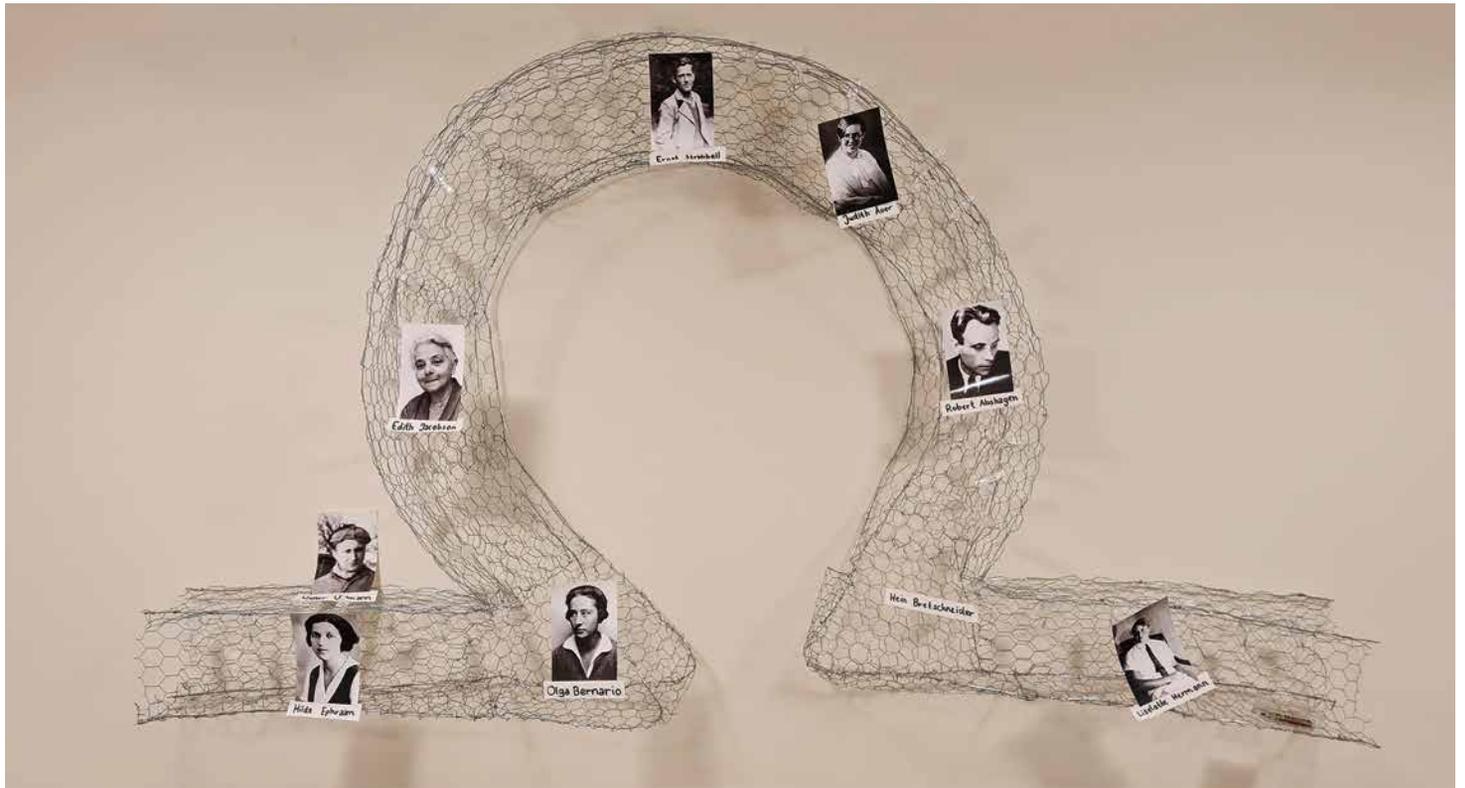
Das Kunstwerk und das dazugehörige Video entstanden in Zusammenarbeit mit dem Martin-Niemöller-Haus Berlin-Dahlem e. V. Der Beitrag wurde 2022 beim Jugendwettbewerb »Remember Resistance 33-45« eingereicht und prämiert. Vom 1. September 2021 bis zum 28. Februar 2022 fand der Jugendwettbewerb statt, ausgelobt von der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Kooperation mit Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V. Er ist Bestandteil des Förderprogramms »Jugend erinnert« der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

KONTAKT

Marie Basalla
basalla@gdw-berlin.de
Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Stauffenbergstraße 13/14
10785 Berlin



QR-Code scannen
und Video ansehen



Die Geschichten tschechischer Zwangsarbeiter

Eine deutsch-tschechische Jugendbegegnung – Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit



Im Oktober 2022 hat die Internationale Jugendbegegnungsstätte des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit eine deutsch-tschechische Jugendbegegnung veranstaltet. Eine Woche lang arbeiteten Schülerinnen und Schüler aus dem Gymnázium České Budějovice und der Freien Waldorfschule Berlin-Südost mit Interviews von ehemaligen Zwangsarbeitern aus Tschechien und setzten sich mit ihren Lebensgeschichten auseinander. Das Projekt ist in Kooperation mit der tschechischen NGO Živá paměť und der Journalistin Nora Hespers entstanden.

Credits

Podcast Workshop und Produktion:
Nora Hespers

Musik Podcast:
Memoriam Michail (ID 1816) by Lobo Loco

Konzept Jugendbegegnung:
Tanja Vaitulevich, Dr. Šárka Jarská

Interviews: Dr. Šárka Jarská, CeDiS,
Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit

KONTAKT

Tanja Vaitulevitch
Eva Kuby
kuby@topographie.de
Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit
Britzer Straße 5
12439 Berlin



QR-Code scannen
und Podcast hören

DEUTSCH-TSCHECHISCHE JUGENDBEGEGNUNG 2022

PODCAST WORKSHOP MIT NORA HESPER



Forced Abroad – Tage eines Zwangsarbeiters

Besuch bei Paintbucket Games



Unsere rasende Reporterin Laura hat das Studio von Paintbucket Games besucht und mit den Macherinnen und Machern des Mobile Games »Forced Abroad – Tage eines Zwangsarbeiters« gesprochen. Darin erleben die Spielenden die Geschichte eines jugendlichen Zwangsarbeiters aus der Nazizeit. Das historische Visual Novel basiert auf wahren Tagebuchaufzeichnungen und begleitet den 19-jährigen Jan, der aus seiner Heimatstadt Rotterdam zur Zwangsarbeit deportiert wird. Das Spiel ist kostenlos für iOS und Android erhältlich.

KONTAKT

Paintbucket Games UG
info@paintbucket.de
Singerstraße 109
10179 Berlin



QR-Code scannen
und Trailer ansehen



Kurzdoku – Dokumentationszentrum für Zwangsarbeit

Schülerinnen und Schüler einer 9. und einer 10. Klasse des Robert-Havemann-Gymnasiums haben sich im Rahmen eines Projektes mit dem französischen Collège Viala-Lacoste gemeinsam umfassend mit dem Thema Rassismus und Antisemitismus auseinandergesetzt. Im Rahmen des Projektes suchten sie die Begegnungsstätten Anne Frank Zentrum, Jugendmuseum in Tempelhof-Schöneberg und Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit auf. Über Letzteres gestalteten die Schüler der 10. Klasse eine Kurzdokumentation.

Zudem befassten Sie sich mit der Thematik in der Literatur. Dabei war nicht nur die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, sondern auch mit der Gegenwart wichtig. So ging es unter anderem um aktuelle rassistische Vorfälle und Organisationen, die gegen Diskriminierung ankämpfen. Die Schülerinnen und Schüler wollen so verdeutlichen, wie wichtig es ist, sich gegen Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung zu engagieren, auf die Aktualität aufmerksam zu machen, Vergangenheit nicht zu vergessen.

Bei der Abendveranstaltung von denk!mal '23 präsentierten die Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse ihre Kurzdokumentation und die Schülerinnen der 9. Klasse berichteten über ihre Arbeiten innerhalb des Projektes.

KONTAKT

Frau Izadpanah
izadpanah@rhgym.de
Herr Bölling
Robert-Havemann-Gymnasium
Achillesstraße 79
13125 Berlin



QR-Code scannen
und Doku ansehen



Orte der Zwangsarbeit



Schon seit geraumer Zeit kamen Hinweise, dass es diesen Ort unweit der Schule tatsächlich gibt: Auf einem Teil des Altglie-nicker Friedhofes wird polnischer Zwangs-arbeiter gedacht, die während der Zeit des Nationalsozialismus – besonders des Zweiten Weltkrieges – ausgebeutet, gequält und auch ermordet wurden. Die Schule hatte einen Anteil an einer Neugestaltung des Areal, die federführend von Schülerinnen und Schülern des Archenhold-Gymnasiums umgesetzt wurde.



Es haben sich viele Fragen ergeben, die im Zuge der Projektarbeit bei den Schülerinnen und Schülern aufkamen, nicht nur nach dem Alltag und der Herkunft der Zwangsarbeitenden, sondern auch nach den Kindern und Geschwistern, die getrennt wurden von ihren Eltern und ihren Familien.

Unter fachlicher Anleitung des Berufsfotografen Georg Krause, der auch in Treptow-Köpenick beheimatet ist, forschten die 17 Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses Kunst im Rahmen ihres Fotografie-seesters an einigen Orten der Zwangsarbeit. Diese Dokumentation hat große Lücken, weil das Ausmaß der Zwangsarbeit gewaltig war.

Viele Orte lassen heute nicht mehr erahnen, welche Schicksale sie einst bargen. Umso wichtiger ist, dass sie nicht vergessen werden. Dies ist ein Fotoprojekt, bei dem die Jugendlichen Orte der Zwangsarbeit und im Spannungsfeld dazu sich selbst fotografiert und alles in einem Booklet zusammengefasst haben.

KONTAKT

Georg Krause

Matthias Koenig

kleinerkoenig37@yahoo.de

Anne-Frank-Gymnasium Treptow-Köpenick

Uranusstraße 15-17

12524 Berlin





Die 134 getöteten Kinder vom Eichborndamm

Am 1. September 2022 wurde am Eichborndamm 238/240 eine öffentliche Gedenkveranstaltung von Schülerinnen und Schülern konzipiert und durchgeführt.

An diesem Ort befand sich zwischen 1941 und 1945 die Städtische Nervenklinik für Kinder. Die Schülerinnen und Schüler der 12. Jahrgangsstufe haben sich inhaltlich mit dem historischen Ort auseinandergesetzt und die Gedenkfeier gestaltet:

In ihrer Rede erläuterten sie die geschichtlichen Zusammenhänge. Anschließend haben sie alle Namen der 134 Kinder verlesen, die nachweislich zwischen 1941 und dem 8. Mai 1945 an diesem Ort gestorben sind.

KONTAKT

Sabine Hillebrecht
 hillebrecht@gmx.de
 Friedrich-Engels-Gymnasium
 Emmentaler Str. 67
 13407 Berlin



Young Interventions – Unerzählte Geschichte(n)

Eine crossmediale künstlerische Ausstellung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Gedenkstätte Sachsenhausen



In der Ausstellung »Young Interventions – Unerzählte Geschichte(n)«, die am 19. November 2022 in der Gedenkstätte Sachsenhausen eröffnet wurde, sind Kunstwerke von jungen Menschen zu sehen. Jugendliche und junge Erwachsene aus verschiedenen Ländern, Nachkomme von Häftlingen des Konzentrationslagers Sachsenhausen und junge Roma haben sich in den vergangenen drei Jahren in künstlerischen Workshops mit der Geschichte des KZ Sachsenhausen und Gedenken und Erinnern auseinandergesetzt.

In den Workshops wurden sie dabei von professionellen Künstlerinnen und Künstlern unterstützt. Die Teilnehmenden konnten nicht erzählte Geschichten und ihre Perspektiven in verschiedenen Kunstformen auf dem Gelände der Gedenkstätte sichtbar machen. Die künstlerischen Interventionen beschäftigten sich unter anderem mit dem zu wenig beachteten Gedenken an Sinti und Roma, spanischen Republikanerinnen und Republikanern oder den Frauen, die im sogenannten Lagerbordell zur Prostitution gezwungen wurden.

Die Ausstellung ist bis Ende November 2023 auf dem Gelände der Gedenkstätte zu sehen. Das Projekt wurde durch das »Jugend erinnert«-Programm der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert.

Laura war vor Ort in der Gedenkstätte Sachsenhausen und hat mit Arne Pannen aus der Bildungsabteilung gesprochen, der an »Young Interventions« beteiligt war.

KONTAKT

Marlene Jatsch

jatsch@gedenkstaette-sachsenhausen.de

Arne Pannen

pannen@gedenkstaette-sachsenhausen.de

Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen

Straße der Nationen 22

16515 Oranienburg



QR-Code scannen
und Video ansehen





Puppentheater

Die 6. Klasse der Grundschule am Wilhelmsberg und Lebenskundelehrerin Susanne Meier, die auch beim Humanistischen Verband Deutschland arbeitet, hat sich mit dem Rassismus gegen Sinti und Roma beschäftigt. Bei der Abendveranstaltung von denk!mal am 16. Januar 2023 haben sie ein Puppentheaterstück aufgeführt, welches sie mit der Puppenspielerin Vera Pachale einstudiert haben.

Dabei standen die Schicksale der Sinti und Roma während des Nationalsozialismus im Fokus. Das Stück zeigt eine Gruppe von Menschen, die singend spazieren gehen, bis ein Nationalsozialist sie aufhält und aufgrund ihrer Herkunft in ein Konzentrationslager abführen lässt.

»Millionen von Menschen fielen dem Massenmord durch die Nationalsozialisten zum Opfer. Darunter waren auch 500.000 Sinti und Roma«, sagt Petra Rosenberg, Vorsitzende des Landesverbandes Deutscher Sinti und Roma Berlin-Brandenburg e. V., auf der Bühne des Jugendforums.

Vera Pachale ergänzt später: »Wir wollen, dass diese Dinge nie wieder geschehen«. Ein Schüler fügt hinzu, dass man im Stück die ungerechte und menschenunwürdige Behandlung der Menschen, die dem Holocaust zum Opfer fielen, sehen könne.

KONTAKT

Susanne Meier
 wilhelmsberg@t-online.de
 Grundschule am Wilhelmsberg
 Sandinostr. 8
 13055 Berlin



Jüdischem Leben auf der Spur



Die Schülerinnen und Schüler der Grunewald-Grundschule haben ihre Projekte gegen das Vergessen über die Schultore hinausgetragen, und zwar mit einem konkreten Anlass: Gleich um die Ecke der Schule war Michael Zuhause. Michael war auch wie sie Schüler der Grunewald-Grundschule. Als er acht Jahre alt war, ging er gemeinsam mit seinen Eltern, Joachim und Meta Gottschalk, unter dem Druck der Nationalsozialisten am 6. November 1941 in Berlin-Grunewald in den Tod. So steht es auch auf der Gedenktafel vor dem Haus der Familie.

Die 6. Klasse hat Herzen gebastelt, auf denen die Kinder Fakten über Michael und sein Leben geschrieben haben. Um sein und so viele Schicksale nicht zu vergessen, haben sie diese Herzen an seinem ehemaligen Wohnhaus befestigt.

Neben den Herzen haben sie auch Fragen rausgeschickt, denn Thema war nicht nur Erinnerung, sondern auch Gegenwart. Und da ganz konkret: Jüdisches Leben heute. Die Fragen und einige der Antworten haben Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse bei der Abendvorstellung von denk!mal vorgestellt.

KONTAKT

Claudia Syll
 syllotz@gmx.de
 Grunewald-Grundschule
 Delbrückstr. 20
 14193 Berlin

Otto Weidt – Ein mutiger Mensch in Charlottes Zeit



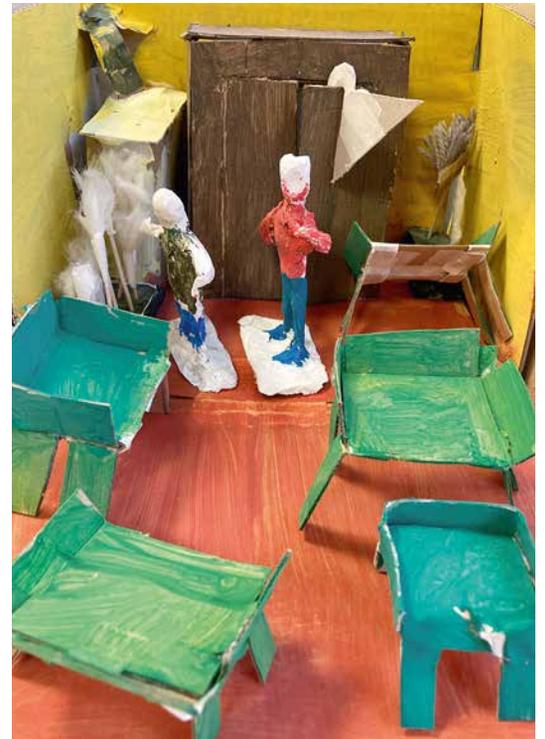
Jedes Jahr arbeitet die Charlotte-Salomon-Arbeitsgemeinschaft zu Themen rund um Charlotte Salomons Zeit und Werk. Die Schülerinnen und Schüler sprachen diesmal über mehrere mutige Menschen in der Zeit des Nationalsozialismus. Sie haben sich über die Arbeit Otto Weidts und über Inge Deutschkron informiert, sich mit altersgemäßer Literatur befasst und eine Blindenwerkstatt besucht. Im Anschluss haben sie Themen wie Hilfe, Unterstützung, Versteck, verrat und Schutz reflektiert und Parallelen zur heutigen Zeit gezogen.

Ziel des Projektes war es, die Werte der Demokratie und das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Freiheit Kindern im Grundschulalter zu vermitteln und mit ihnen zu diskutieren. Gesprächsrunden, Besuche von Ausstellungen, Lektüre und der Kontakt zu Zeitzeugen waren Teil der Auseinandersetzung.

Als praktische künstlerische Arbeit haben die Schülerinnen und Schüler für den Ausstellungsbeitrag einen Teil der Blindenwerkstatt in Karton nachgebaut. Werkbänke, Besen und, der Kernpunkt, das Versteck der Familie Chaim Horns hinter dem Schrank sind dabei gut zu erkennen.

KONTAKT

Birgit Schlesinger-Thury
birgitschlesinger@msn.com
Agnès Vigneron
Charlotte-Salomon-Grundschule
Großbeerenstraße 40
10965 Berlin





Bobruisk 41

Das Projekt stellt in diesem Jahr eine Vielzahl von Zeitzeugenberichten vor. Sie alle wurden als Interviews in den Jahren zwischen 2011 und 2022 geführt und danach aufgeschrieben. Zu ihnen gehören die aktuellen Porträts von Sima Valit, Margot Friedländer, Zilli Schmidt, Simon Khesine und Alvina Poliak.

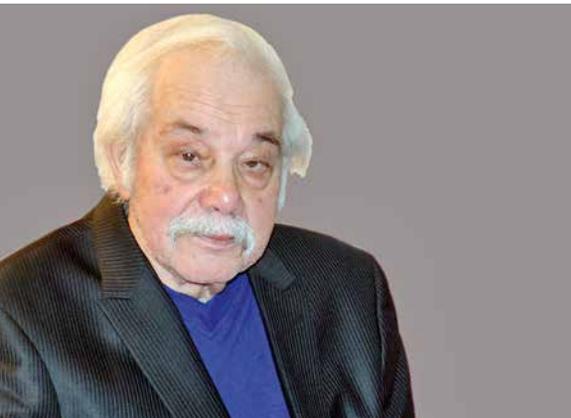
Ihre und weitere Lebensgeschichten von Überlebenden des Zweiten Weltkrieges konnten über die Jahre hinweg gesammelt werden.

Einige der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen weilen leider nicht mehr unter uns. Mit der erneuten Präsentation soll die Erinnerung an sie wachgehalten werden, sodass man sie nicht vergisst.

In Gedenken an Noah Klieger (1926-2018) und Isaak Jack Plapler (1919-2015).

KONTAKT

Ilja Gorodezki
 ilja_foto@yahoo.de





„Man
darf nicht nur
dagegen sein, man
muss etwas
tun.“



Was steht auf eurer To-do-Liste für das Erinnern?

- *Ein wichtiger Punkt für uns alle war beispielsweise die Aufklärung in Bezug auf die NS-Krankenmorde [...] Man sollte sich auf jeden Fall tiefgründiger mit dem Thema beschäftigen und seine Mitmenschen darüber informieren.*

Die 134 getöteten Kinder vom Eichborndamm (Friedrich-Engels-Gymnasium)

- *Dass solche Projekte wie unsere noch häufiger stattfinden, dass in der Schule weiterhin über das Thema Holocaust gesprochen wird und das ab einem frühen Alter, um Sensibilität zu schaffen.*

Die Geschichten tschechischer Zwangsarbeiter (Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit)

Das Team



Laura-Elisa Langanke

(Redaktion, Moderation der Videobeiträge)
ist 22 Jahre alt und studiert Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Sie arbeitet neben ihrem Studium im Medienkompetenzbereich von ALEX Berlin.

Kontakt: lauraelisa.langanke@gmail.com



Lotta Höfer

(Redaktion, Moderation)
ist beruflich irgendwo zwischen Sozialer Arbeit, politischer Bildung und Gewaltprävention unterwegs – manchmal steht sie dabei auch auf der Bühne oder vor der Kamera.

Kontakt: lottihoefer@gmail.com



Nele Bethsold

(Redaktion, Moderation)
verbringt die meiste Zeit beim Mediensender ALEX Berlin, als Projektleitung oder gegebenenfalls als freie Moderatorin/Redakteurin. Außerdem studiert sie Geschichte, Politik und Gesellschaft.

Kontakt: nele.bethsold@gmx.de

Was steht auf eurer To-do-Liste für das Erinnern?

- Ich packe auf meine Liste gegen das Vergessen die Gestaltung von öffentlichen Räumen in Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Stolpersteine, Straßenschilder oder Gedenkgraffitis können zum Beispiel Anstoß für die Auseinandersetzung mit Personen, Biografien und der Geschichte sein. Gleichzeitig tragen sie die Erinnerung an Personen in den öffentlichen Raum und unseren Alltag.
- Die Stärkung von Betroffenen-Perspektiven! Die Nachkommen der Opfer haben auch heute noch an vielen Orten zu wenig Gestaltungsspielraum innerhalb deutscher Erinnerungskultur.
- Weiterhin die Geschichten der Menschen, die im NS-Regime unterdrückt wurden, zu erzählen und in der Gegenwart die zu unterstützen, denen Unrecht getan wird.



Nik Hemmat-Azad

(Schnitt der Videobeiträge)

23 Jahre, studiert Filmregie an der Filmuni Babelsberg und arbeitet freiberuflich im Fernsehen.

Kontakt: nikazad@mailbox.org

- Viel Lesen (Geschichtsbücher und Magazine), viele Filme schauen (Spiel- sowie Dokumentarfilme) und öfter in Gedenkstätten und Museen gehen.



Arbeitsgruppe 27. Januar

Die Aufgabe der von der Präsidentin des Abgeordnetenhauses einberufenen Arbeitsgruppe liegt in der Beratung und Begleitung der Ausgestaltung des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus.

Ihr gehören an:

Cornelia Seibeld

Präsidentin des Abgeordnetenhauses

Dennis Buchner

Vizepräsident des Abgeordnetenhauses

Dr. Bahar Haghanipour

Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses

Danny Freymark

Mitglied des Abgeordnetenhauses
Fraktion der CDU

Orkan Özdemir

Mitglied des Abgeordnetenhauses
Fraktion der SPD

Laura Neugebauer

Mitglied des Abgeordnetenhauses
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Dr. Manuela Schmidt

Mitglied des Abgeordnetenhauses
Fraktion Die Linke

Martin Trefzer

Mitglied des Abgeordnetenhauses
AfD-Fraktion

Prof. Dr. Stefanie Endlich

Kunstpblizistin

Dr. Nikoline Hansen

Literatur- und Kommunikations-
wissenschaftlerin

Dr. Siegfried Heimann

Historiker und Politikwissenschaftler

Dr. Kristina Meyer

wissenschaftliche Mitarbeiterin
Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung

Prof. Dr. Günter Morsch

Ehem. Direktor der
Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

Dr. Christine Müller-Botsch

Stellvertretende Leiterin der Gedenkstätte
Deutscher Widerstand

Bildnachweise

Titelgestaltung:

Friderike Umland, www.friderikeumland.com

Seite 6: Klaus J.A. Mellenthin

Seite 8, 12-13, 15, 16, 21, 22, 23, 27, 28, 29,

31, 32, 34, 35, 36, 38, 40, 42, 44:

Lars Wiedemann

Seite 10-11: 20 Jahre Jugendforum Titel

2003: Gestaltung: Maximilian Kall, k²c²

2004: Gestaltung: Sonja John

Titel: Goscha Nowak

2005: Gestaltung: Viktor Nübel

Titelbild aus: Gesichter der Juden in

Auschwitz – Lili Meiers Album; Verlag Das Arsenal, Berlin, 1995.

2006: Quellennachweis: Abgeordnetenhaus von Berlin

2007: Gestaltung: Viktor Nübel, lieberungewoehnlich.de

Titelbild: Ute Grabowsky

2008: Quellennachweis: Abgeordnetenhaus von Berlin

2009: Gestaltung: Goscha Nowak

Titelmotiv: Ein Mitglied der muslimischen Gemeinde Straßburg entfernt Hakenkreuze von Grabsteinen nach der Schändung des islamischen Friedhofs im Juni 2004. picture-alliance/dpa

2010: Quellennachweis: Abgeordnetenhaus von Berlin

2011: Gestaltung: Goscha Nowak

Titelmotiv: Olaf Wunder

Fotobearbeitung: Viktor Nübel

2012: Gestaltung: Goscha Nowak

Titeltext © Gerd Scherm, www.scherm.de.

Titelmotiv: Bunter Handabdruck/Adobe

Stock/#21941929/by-studio

2013: Gestaltung: Goscha Nowak

Titelmotiv © Jörg Hülsmann

(www.joerg-huelsmann.de)

2014: Gestaltung: Goscha Nowak

Titelmotiv © Mutter mit Kind: Bundesarchiv,

Fotograf o. Ang., Bild 183-Bo4491; Hintergrundbild im Titel: Fides Marie Brückner

2015: Quellennachweis: Abgeordnetenhaus von Berlin

2016: Gestaltung: Goscha Nowak

Titelbild und Motiv: Archiv Landesverband Deutscher Sinti und Roma Berlin-Brandenburg e. V.

2017: Gestaltung: Goscha Nowak

Titelbild und Motiv: : Illustration von Milorad Vicanović aus Triangle Rose, Copyright © 2011 MC Productions/Quadrants/Dufranne/Vicanovic/Lerolle (Titel der deutschen Ausgabe: Rosa Winkel) Mit freundlicher Genehmigung des Verlagshauses Jacoby & Stuart, Berlin

2018: Quellennachweis: Abgeordnetenhaus von Berlin

2019: Quellennachweis: Abgeordnetenhaus von Berlin

2020: Gestaltung: ultramarinrot.de

Titelbild und Motiv: Teilnehmerinnen und Teilnehmer von »music united«, einem gemeinsamen Projekt des Roten Baum e. V. Berlin, des Israel Goldstein Youth Village und Farra Fanfarra

Titelbild © Laurenz Bostedt (www.laurenzbostedt.de)

2021: Gestaltung: ultramarinrot.de

Titelbild: Abgeordnetenhaus von Berlin

2022: Gestaltung: ultramarinrot.de

Titelbild: Abgeordnetenhaus von Berlin

Seite 18-19: Presse-Fotos © 2014 Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Seite 21: Gundi Abramski

Seite 24: Bildschirmfotos

Seite 25: Presse-Fotos © Paintbucket Games

Seite 30: Sabine Hillebrecht

Seite 31: unten, Sabine Hillebrecht

Seite 33: Gedenkstätte Sachsenhausen

Seite 36, 37 unten: Claudia Syll

Seite 39: Birgit Schlesinger-Thury/Agnès Vigneron

Seite 40: Ilja .G Fotografie/ Ilja Gorodezki

Seite 44: privat

Impressum

Herausgeber

Die Präsidentin des
Abgeordnetenhauses von Berlin
Referat Öffentlichkeitsarbeit,
Politische Bildung und Veranstaltungen,
Besucherdienst
Niederkirchnerstraße 5, 10117 Berlin

Projektbüro **denk!mal**
denkmal@parlament-berlin.de
www.denkmal-berlin.de
www.facebook.com/jugendforum.denkmal

Redaktion

Lotta Höfer, Nele Bethsold

Gestaltung

Friderike Umland, www.friderikeumland.com

Druck

Oktoberdruck GmbH, Berlin



1. Auflage, 2023

**Diese Publikation ist Teil der
Öffentlichkeitsarbeit des
Abgeordnetenhauses von Berlin. Sie wird
kostenlos abgegeben und ist nicht zum
Verkauf bestimmt. Sie darf weder für
Wahlwerbezwecke eingesetzt noch von den
Parteien oder Fraktionen für die eigenen
Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.**

Dank

Das Projektteam spricht ein warmes
Dankeschön an alle Beteiligten aus, die in
diesem Jahr **denk!mal** '23 mit auf die Beine
gestellt haben. Laura Elisa-Langanke und
Nik Hemmat-Azad waren wieder unterwegs
und konnten uns durch die entstandenen
Videobeiträge spannende Einblicke in die
Projekte geben. Danke an die ALEX-Berlin-
Crew für die Live-Übertragung der Abend-
veranstaltung.

Wir fanden es wegweisend zu sehen, auf
wie vielfältige Art und Weise die Jugendli-
chen und alle Projektbeteiligten es geschafft
haben, an die unfassbaren Verbrechen der
Nationalsozialisten zu erinnern und damit
der Menschen, die ihnen zum Opfer fielen,
zu gedenken. Unsere To-do-Liste zeigt: Wir
können uns niemals ausruhen und müssen die
Erinnerung wachhalten. Jede und jeder kann
sie erweitern, denn »Man darf nicht nur da-
gegen sein, man muss etwas tun.«

KONTAKT

Abgeordnetenhaus von Berlin
Projektbüro **denk!mal**
Niederkirchnerstraße 5
10117 Berlin

Tel: 030 23252010

Email: denkmal@parlament-berlin.de

Web: www.denkmal-berlin.de

